

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 55 (1999)
Heft: 5

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu Heft 6/98: Briefkasten

«An» oder «zu Weihnachten» in Österreich?

Zur Frage, ob der Ausdruck «an einer Messe» korrekt sei, wird erläutert, dass in der Schweiz und in Österreich «an» auch in Wendungen gebraucht wird, in denen standardsprachlich keine oder eine andere Präposition üblich ist. Die angeführten Beispiele scheinen mir jedoch für Österreich nicht ganz zuzutreffen. Laut Jakob Ebner, «Wie sagt man in Österreich?» (Duden-Taschenbuch, 3. Auflage, 1998, S. 367) steht «zu österr. zur Angabe eines Zeitpunktes, besonders eines Festes, z. B. zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Silvester, Neujahr, Jahreswechsel, Floriani, Josefi usw.» Auch im Duden-Universalwörterbuch steht unter dem Stichwort «Weihnachten»: «(bes. nordd. u. österr. :) zu W. / (bes. südd. :) an W. wollen sie verreisen.» Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass dem Wiener der Gebrauch von «an Weihnachten» fremd ist. Es wird allgemein «zu Weihnachten» gesagt und geschrieben.

Rudolf Ilger, Wien

Zu Heft 4/99: Angelo Garovi: Nationale schweizerische Varianten im Duden

Kein Ausweiten der Helvetismen

Der Verfasser vermerkt in seinem Artikel mit einem gewissen Stolz, der Dudenausschuss des SVDS habe rund 300 neue Wörter nach «Mann-

heim» weitergeleitet. Nach meiner Beurteilung ist dies ein Weg in die falsche Richtung. Es sollte eher eine Verminderung denn eine Ausweitung der so genannten Helvetismen angestrebt werden.

Es geht nicht darum, altes schweizerisches Volksgut zum Verschwinden zu bringen. Aber es kann doch nicht sein, dass in den Duden auch noch Dialektwörter aufgenommen werden, die womöglich nicht einmal gesamtschweizerisch gebräuchlich sind (Beispiel *Samichlaus*, in Basel nicht gebräuchlich!). Oder Fremdwörter wie *Caquelon* und *Rendement* oder Ausdrücke wie *Natel*, welche durch die technische Entwicklung vielleicht schon bald wieder verschwunden sein werden.

Ich beobachte im Alltag und im Beruf die Bereitschaft, sich eine einheitliche Schriftsprache, die im ganzen deutschen Sprachgebiet verstanden wird, anzueignen. Dies ist vermutlich eine Folge verschiedenster Einflüsse: Fernsehen und Internet, die Zunahme grenzüberschreitender privater und geschäftlicher Kontakte, vermehrte Reisen nach Deutschland, die Zunahme der Zahl von Bundesdeutschen in Betrieben, Verwaltung und Schulen. Ich finde, dass diese begrüßenswerte Entwicklung nicht durch das akribische Sammeln von und Festhalten an schweizerischen Ausdrücken behindert werden sollte.

Roland Breitmaier